

Habakuk 1,12-2,5: Erneute Klage des Propheten und erneute Antwort Gottes

12 Bist du nicht von alters her, HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben? HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt und, Fels, zum Züchtigen sie bestimmt.

13 Du hast zu reine Augen, um Böses mitansehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen. Warum schaust du dann den Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?

14 Machst du doch die Menschen wie die Fische des Meeres, wie die Kriechtiere, die keinen Herrscher haben.

15 Sie alle holt er mit der Angel herauf, er schleppt sie mit seinem Fangnetz fort und sammelt sie ein in seinem Garn; darüber freut er sich und jubelt.

16 Darum schlachtet er für sein Netz Schlachtopfer und lässt für sein Garn Rauchopfer aufsteigen, denn durch sie ist sein Anteil fett und feist seine Speise.

17 Soll er darum sein Netz ausleeren, und zwar ständig, um Nationen ohne Mitleid hinzumorden?

1 Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte.

2 Und der HERR erwiderte mir und sprach: Schreib die Vision auf, und zwar deutlich auf die Tafeln, damit man es geläufig lesen kann.

3 Denn die Vision gilt erst für die festgesetzte Zeit, und sie strebt auf das Ende hin und lügt nicht. Wenn sie sich verzögert, warte darauf; denn kommen wird sie, sie wird nicht ausbleiben.

4 Siehe, die verdiente Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.

5 Wie viel weniger wird der Gewalttätige, der Treulose, der anmaßende Mann zum Ziel kommen, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol und der wie der Tod ist und nie sich satt frisst! Und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker.

12 Bist du nicht von alters her, HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben?
HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt und, Fels, zum Züchtigen sie bestimmt.

- „Bist du nicht von alters her, HERR, mein Gott, mein Heiliger?“
 - Die zweifache Last (Ausspruch – Vers 1) des Habakuk
 - Die Last seines eigenen, ungerechten Volkes und das Schweigen Gottes
 - Und nun hat Gott dem Habakuk offenbart, dass er die Chaldäer (Babylonier) als Gerichtsinstrument über den untreuen und ungerechten Haufen Juda gebrauchen möchte - sie werden kommen! Ein unglaubliches Handeln (wie vorhergesagt – Vers 5) Gottes!
 - In diesem Abschnitt hinterfragt er, wie Gott das Volk Juda richten durch die Chaldäer richten kann – also wie ist es möglich das ein Ungerechter einen Gerechten richtet? Wie passen Gott und diese Weltgeschichte zusammen?
 - Wie nun ist die Reaktion des Habakuk?
 - Zunächst einmal wendet er sich von dem Weg, was er gerade vernommen hat, aber dann geht er in Klage und Protest (Habakuk 2,1) über
 - Obwohl er das nicht alles verstehen kann (siehe nächste Verse) wendet er sich an Gott, an seinen Herrn, dem großen „Ich bin der ich bin“; der Herr Jahwe - der Heilige, sein König (2. Mose 3,14; Psalm 74,12): Ich bin der, der aus sich selbst heraus existiert, schon vor den Weltzeiten, der von nichts abhängig ist!
 - Für Habakuk gilt es immer noch sich in seinem Vertrauen an Gott auch an diesen zu wenden - für ihn gibt es keinen anderen Ausweg mehr, zumal Gott alles weiß, was passieren wird (nicht die eigene Stärke – Vers 11)
 - Es scheint hier wie ein Hoffnungsblick zu sein, wie ein Sonnenstrahl nach dem Regen (gestern Rückfahrt von den Bibeltagen: Regenwand)
 - Gott der Heilige, der Unantastbare – hier wird es nun ganz persönlich
 - „Mein Gott“ und „Mein Heiliger“ – Durch die Tiefen des Lebens ist das der Ausspruch, den wir tätigen sollten
 - Gott geht in seiner Heiligkeit mit uns durch den Sumpf dieser Weltgeschichte – durch die Not und die Drangsal
 - Gerade aufgrund seiner Heiligkeit geht Gott weiter mit uns (Hosea 11,8-9)
 - Er will als der Heilige, weil er nicht ein Mensch ist, sondern Gott, nicht grimmigen Zorn kommen
 - Nicht obwohl Gott der Heilige ist, sondern weil er der Heilige ist, kommt es zu unserer Rettung!
 - In seiner Heiligkeit gehören Gericht und Rettung dazu
 - Seine Heiligkeit ruft bei Sünde die Eifersucht Gottes (2. Mose 20,5) hervor und es kommt zum Zorn Gottes, den er aber als (einseitiger) Bundespartner nicht walten lässt, sondern er will aus Liebe retten (Johannes 3,16)
 - Jesus hat sich auch einseitig aufgemacht (als wir noch Feinde waren – Römer 5,1ff)
- „Wir werden nicht sterben? HERR, du hast sie zum Gericht eingesetzt und, Fels, zum Züchtigen sie bestimmt.“
 - ODER: Wir werden nicht sterben! (Psalm 118, speziell Vers 17)

- Und nun beginnt er weiter darüber nachzudenken, was passieren wird
 - Werden wir sterben? Werden wir nicht sterben? Nein, wir werden nicht sterben!
 - Und in all diesem wendet er sich an Gott, denn irgendwie kann das doch nicht sein, dass Gott sein Volk vollkommen vernichten würde – er will es doch nur züchtigen
 - Er erinnert Gott quasi an seinen Bund (2. Mose 3,7-13)
- Und wieder an „Jahwe“ und er beginnt zu versuchen, ob er Gott besänftigen kann
 - Er beginnt mit der Wiederholung dessen, was er gerade gehört hat
 - Großer Gott, du hast in deinem Machtwort gesprochen, dass die Chaldäer durch dich zum Gericht eingesetzt werden (Jeremia 25,8-9)
 - Er erkennt an, dass eine Reinigung und Züchtigung durch Gott an Juda notwendig ist - Habakuk selbst hat ja quasi darum gebettelt, dass was passiert
- Fels
 - Ein Name Gottes (Psalm 18,3+32+47; Psalm 31,3-4; Psalm 62,3+7-8; Psalm 78,16+20+35)
 - Es drückt den Bestand und die Festigkeit, Zuflucht und Macht des lebendigen Gottes aus (5. Mose 32,4+15+18+37)
- Was können wir hier von Habakuk lernen
 - Die Annahme des souveränen Handelns Gottes - im vollen Vertrauen auf unseren Herrn
 - Dass wir uns in jeder Situation an Gott wenden sollten, egal, was für Nachrichten wir um die Ohren gehauen bekommen
 - Dass wir nicht verzagen in Prüfungen, die wir in unserem Leben erleben müssen
 - Lasst uns drüber nachdenken, ob es nicht vielleicht eine Züchtigung Gottes ist
 - Wo ist vielleicht Sünde in unserem Leben, die wir bekennen sollten (1. Johannes 1,9)
 - Wo ist etwas, was die Gemeinschaft zu Gott betrübt?
 - Lasst uns mit dem Eingreifen Gottes rechnen, der er ist gerecht (und sagt z.B. auch den Untergang der gottlosen Chaldäer voraus)
 - Lasst uns die Ermutigung Gottes mitnehmen, dass er uns daraus holt und dass jede Zucht (Hebräer 12,7ff) / Bedrängnis (Römer 5,1ff) / Versuchung bzw. Anfechtung (1. Korinther 10,13; 2. Petrus 2,9) zum Besten dient

13 Du hast zu reine Augen, um Böses mitansehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen. Warum schaust du dann den Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?

- „Du hast zu reine Augen, um Böses mitansehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen.“
 - Der Prophet vertraut Gott, aber er geht erneut in einen Gedankengang rein, über den auch wir nachgrübeln – menschlich völlig verwirrend
 - „Ich musste doch schon all das Unrechte kaum mit ansehen“ (Habakuk 1,3-4) – wie kann Gott es dann tun?

- Wenn dieser Gott sein Heiliger ist, dann hat er so reine Augen, er ist so vollkommen fern ab von jeder Sünde und von jedem Bösen (Bsp.: Reinhaltung des Kriegslagers - 5. Mose 23,15)
- Gott hat ihm ja schon eine Antwort gegeben: Er hat sich alles in Juda genau angeschaut um ein gerechtes Urteil zu fassen und die Chaldäer als Gericht über Juda kommen zu lassen
- Aber wie ist es möglich, dass Gott so was zulassen kann, dass er sich das in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit überhaupt ansehen kann?
- Habakuk ringt mit Gott und möchte vielleicht noch ein wenig Besänftigung rausholen, indem er Gott nun hinterfragt
- „Warum schaust du dann den Räubern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er?“
 - Wie kann es denn sein, dass Gott den raubenden und vernichtenden Feldzug der Chaldäer (vielleicht in Person Nebukadnezar – im Gegensatz zum nicht unschuldigen aber mehr gerechten Jojakim) mit ansehen kann? Würde damit seine Gerechtigkeit Schaden nehmen?
 - Wie kann es sein, dass Gott schweigt, wenn diese unaufhaltsame Macht kommt und Juda verschlingt?
 - Wie kann es sein, dass Gott ein so unvorstellbar ungerechtes Volk gebraucht um ein doch gerechtes Gottesvolk zu verschleppen und über sie hinweg zurollen?
 - Bei aller Schuld, die Juda auch sich genommen hat – schlimmer als die Babylonier geht es doch gar nicht
 - Das Verschlingen drückt Habakuk nun in einem Bild aus – als ob Gott vergessen haben sollte, wie gnadenlos die Chaldäer sind: Gott macht Menschen wie die Fische

14 Machst du doch die Menschen wie die Fische des Meeres, wie die Kriechtiere, die keinen Herrscher haben.

- „Machst du doch die Menschen wie die Fische des Meeres, wie die Kriechtiere, die keinen Herrscher haben.“
 - Habakuk klagt Gott an, dass er, wenn er nun wirklich so handelt, dass er damit Menschen zu Fische macht
 - Klagen wir nicht auch Gott manchmal an, dass er dies und das macht
 - Klagen wir Gott an und schreiben ihm vor, was er macht, wenn er das nun zulässt?
 - Drücken wir den lebendigen Gott nicht manchmal in ein Bild rein, was er gar nicht ist (Gott wird ja vorgeworfen er missbrauche die Menschen und macht sie zu herrenlosen, unwillentlichen und nur instinkt-beherrschenden Tieren
 - Macht Gott wirklich Menschen herrenlos wie die Tiere?

15 Sie alle holt er mit der Angel herauf, er schleppt sie mit seinem Fangnetz fort und sammelt sie ein in seinem Garn; darüber freut er sich und jubelt.

- „Sie alle holt er mit der Angel herauf, er schleppt sie mit seinem Fangnetz fort und sammelt sie ein in seinem Garn; darüber freut er sich und jubelt.“

- Nun offenbart Habakuk ihm weiter seine Gedanken und Gefühle
- Er berichtet ihm, wie er die Angriffswelle und das Kriegsvorgehen der Chaldäer sieht - kann Gott so was wirklich machen?
- Das Kriegsvorgehen der Chaldäer
 - „Sie alle“ bezieht sich auf die Völker, die die Chaldäer in ihrer machtvollen und mit unbezwingbaren Streitmacht einnehmen und wegraffen
 - Wie mit einer Angel werden diese einzeln nach und nach herausgefischt
 - Nun nutzen sie die Masse Soldaten und ihrer Taktik um die Völker mit dem Fangnetz (d.h. heißt wohl auch in Ketten) wegzuführen und gefangen zu halten (Wegführung Judas: Siehe Daniel)
 - In seinem Garn hält er sie und sammelt sie dort, d.h. wie in einen Sack gesperrt befinden sich die Gefangenen der Völker nun im Reich der Babylonier
 - Ihre Macht und Stärke in diesem erfolgreichen Treiben führt sie in Freude und Jubel - aber ist es nicht Gott, der das zulässt?

16 Darum schlachtet er für sein Netz Schlachtopfer und lässt für sein Garn Rauchopfer aufsteigen, denn durch sie ist sein Anteil fett und feist seine Speise.

- „Darum schlachtet er für sein Netz Schlachtopfer und lässt für sein Garn Rauchopfer aufsteigen, denn durch sie ist sein Anteil fett und feist seine Speise.“
 - Weiter führt Habakuk sein Bild aus und beschreibt nun die Rituale und Erfolge des kriegesischen Volkes der Chaldäer
 - Alles in allem heißt das, dass sie ihre Macht, ihre Waffen und ihre Heeresstärke als ihren Gott ansehen - durch diese sind sie so fett (vielzählig) und machtvoll
 - Sie bringen ihm Opfer - ihrem Heer und ihrem Reich mit ihrer Selbstsicherheit und ihrer Größe: Als ihren Gott
 - Sie hatten durch all dem nicht nur Lebensunterhalt sondern Luxus
 - Wie ist das bei uns?
 - Denken wir nicht auch manchmal, dass wir so stark und schlau sind und sind stolz darauf, was wir Großes getan haben?
 - Nähren wir unseren Stolz und unseren Egoismus nicht auch manchmal durch das Einreden und wollen vielleicht, dass Leute uns nach diesem und jenen fragen? (Selbst ertappt - bekennen)
 - George Whitefield mit 23 Jahren

17 Soll er darum sein Netz ausleeren, und zwar ständig, um Nationen ohne Mitleid hinzumorden?

- „Soll er darum sein Netz ausleeren, und zwar ständig, um Nationen ohne Mitleid hinzumorden?“
 - Habakuk schließt in seinem Bild mit der Frage, ob das wirklich so gedacht ist, was Gott sich da vorstellt – darf er das so machen?
 - Immer und immer wieder nehmen sie Völker ein und leeren so beständig ihre Netze

- Sie überrennen die Völker und morden (Jeremia 25,12-14) – kann Gott sowas lange zulassen? Belohnt er sie quasi mit noch einem Streifzug durch Juda? Ist es Gott, der das wirkt?
- Und bei uns?
 - Ist es bei uns nicht auch manchmal so, dass wir einen Plan verfolgen und dazu sogar unerlaubte Mittel zur Hilfe nehmen (Spickzettel, Geld, illegale Dokumente, Gewalt,...)?
 - Doch was macht Gott? Bleibt er in seiner Heiligkeit unangetastet während er das Weltgeschehen souverän lenkt?
 - Klagen wir nicht auch manchmal Gott an und hinterfragen seine Souveränität?
 - Sagen wir ihm nicht auch, was er zu tun und zu lassen hat?
 - Dass wir darum beten, dass wir die Prüfung bestehen (was nicht falsch ist!), aber fragen wir auch nach Gottes Willen?
 - Dass wir diesen heiligen, gerechten und zornigen Gott hinterfragen und ihn weg reden wollen?
 - Dürfen wir so mit ihm reden?
 - Alle möglichen Fragen dürfen wir ihm zuwerfen!
 - Dennoch müssen wir uns bewusst sein mit wem wir es zu tun haben – wenn wir uns seiner Heiligkeit bewusst sind und in diesem Kontext klagen ist es wohl legitim

1 Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte.

- „Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte.“
 - Habakuk will wieder seinen Posten einnehmen
 - Er verkriecht sich nicht (auch wenn es vielleicht nicht wirklich ein Turm / Wall ist)
 - Seine Berufung als hörender Prophet um damit als Sprachrohr Gottes zu dienen und seine Aufgabe in Gottes Willen zu erfüllen (Hesekiel 33,7)
 - Er hat nach seiner Klage den Entschluss getroffen, dass er wartet, was Gott den dazu sagt
 - Habakuk macht das einzig Richtige, was ein Mensch tun kann: Er hat zu Gott gesprochen und wartet auf das Reden Gottes
 - Klage kann auch mit Einwand übersetzt werden
 - Er vertraut fest auf diesen lebendigen Gott, der ein redender und zuhörender Gott ist
 - Er erwartet das Antworten Gottes, was auch wir erwarten können
 - Und bei uns?
 - Wichtig ist, dass auch wir lernen zuzuhören, was Gott von uns möchte - anders ausgedrückt, wie erkenne ich den Willen Gottes?
 - Punkt Nummer 1: Will ich das überhaupt?
 - Punkt Nummer 2: Vollständiges Vertrauen Gott gegenüber.
 - Punkt Nummer 3: Gott ganz hingeben.
 - Punkt Nummer 4: Sündenbekenntnis.

- Punkt Nummer 5: Beharrlich beten
- Punkt Nummer 6: Das Studieren der Schrift.
- Punkt Nummer 7: Informationen sammeln + Liste erstellen
- Punkt Nummer 8: Willens sein, warten zu können.
- Punkt Nummer 9: Gespräche (mit anderen Christen) und Umstände
- Punkt Nummer 10: Durch den Heiligen Geist
- Wie ist unser Reden und Hören mit Gott?
- Wie reagieren wir, wenn wir eine Antwort Gottes erhalten? → Kolosser 1,10

2 Und der HERR erwiderte mir und sprach: Schreib die Vision auf, und zwar deutlich auf die Tafeln, damit man es geläufig lesen kann.

- „Und der HERR erwiderte mir und sprach: Schreib die Vision auf, und zwar deutlich auf die Tafeln, damit man es geläufig lesen kann“
 - Und niemand anderer als der Herr selbst antwortet dem Habakuk - und er hatte wirklich was zu erwidern
 - Die Vision, die er hier erhält soll auch aufgeschrieben werden: Auf Tafeln, damit es für immer und gut / flüssig lesbar ist
 - Eine wichtige und beständige Botschaft, denn sie war über Dauer relevant
 - Andere sollen sie auch lesen
 - Können wir davon was lernen?
 - Wenn wir Gebetserhörungen / Antworten Gottes bekommen - schreiben wir sie auf?
 - Ist es nicht gut und wichtig, dass wir Steine der Erinnerung (Eben-Ezer [1. Samuel 3,7ff], Altäre[1. Mose 15ff]) haben, damit wir dadurch Gott ehren - wir sehen nämlich immer wieder, wie Gott geholfen hat!

3 Denn die Vision gilt erst für die festgesetzte Zeit, und sie strebt auf das Ende hin und lügt nicht. Wenn sie sich verzögert, warte darauf; denn kommen wird sie, sie wird nicht ausbleiben.

- „Denn die Vision gilt erst für die festgesetzte Zeit, und sie strebt auf das Ende hin und lügt nicht.“
 - Gott hat Habakuk in der Vision sehen lassen, was er für eine feste Zeit so gesetzt hat; eine zukünftige Zeit
 - Diese Vision strebt (wehen / durften) auf das Ende hin, also auf das Ende von den Chaldäern, dessen Untergang hier (später durch die Mesopotamier) vorausgesagt wird – man kann es förmlich riechen
 - Und wahrscheinlich bezieht es sich auch auf das große Ende der Hure Babylon (Offenbarung 17-18) – der vollkommene Untergang!
 - Und sie ist wahr - Gottes Wort ist unausweichlich wahr, denn er lügt nicht; und warum? Weil er kein Mensch ist (4. Mose 23,19)!
- „Wenn sie sich verzögert, warte darauf; denn kommen wird sie, sie wird nicht ausbleiben.“

- Was wir wissen ist, dass sie in jedem Fall eintreffen wird - Gott erfüllt seine Versprechen / Verheißungen / Prophetien
 - Beispiele für erfüllte Prophetien
 - Verheißungen über Abram
- Gottes Gericht kommt – was für ein Trost für Juda
- Geduld haben zu warten (Micha 7,7)

4 Siehe, die verdiente Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.

- „Siehe, die verdiente Strafe für den, der nicht aufrichtig ist!“
 - Siehe: Dieser Aufruf zur Beachtung, weil er wichtig ist (wahrlich wahrlich)
 - Hier beginnt Gott mit der Erklärung, dass derjenige Strafe verdient, der nicht aufrichtig (echt oder ehrlich) ist, ja der auf sich selber vertraut
 - Wie ist das bei uns?
 - Sind wir uns bewusst, dass Gott denjenigen bestraft, der nicht ehrlich / echt ist?
 - Wie steht es um unser Herz, wenn wir anderen Menschen begegnen? Verstellen wir uns?
- „Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.“
 - Der Diamanten-Vers im ganzen „Dreck“ drum herum
 - Im Gegensatz zum Unaufrichtigen, der in sich selbst vertraut, nun der, der durch seinen Glauben an Gott überzeugt, der ihm treu ist: Gott wird bewahren
 - Anmerkungen
 - Glaube = Treue (siehe auch Kolosser 1,2) oder Wahrheit – wer an den Herrn glaubt ist ihm treu!
 - Oder: Der Gerechte wird aus Glauben zu mir leben
 - Das ist der zentrale Vers aus Habakuk, der fundamentale Gerechtigkeits-Lehre im NT untermauert (gerecht sprechen vor dem Gesetz; so wie: „alle Gebote gehalten“) und hat daher eine leicht andere Bedeutung
 - Römer 1,16-17 (siehe Vers 17)
 - Das Evangelium ist Kraft Gottes zur Errettung (wichtig zu verkündigen!) – Gott rettet
 - Da ist kein Unterschied: Es gilt für jeden und rettet jeden der glaubt
 - Aus dem Glauben den Gott schenkt folgt seine Gerechtigkeit in den Glauben hinein
 - Der Gerechte wird aus Glauben leben oder der aus Glauben Gerechte wird leben, weil er vor Gott gerecht da steht
 - Galater 3,1-14 (siehe Vers 11)
 - Abraham wurde sein Glaube ebenfalls zur Gerechtigkeit gerechnet (Vers 6)
 - Jeder hier der glaubt ist ein Sohn Abrahams (Vers 7)
 - Eine Prophezeiung erfüllt sich (Vers 8)
 - Wir – wenn wir glauben – werden mit dem gläubigen Abraham gesegnet (mit allem Guten, d.h. auch dem ewigen Leben, beschenkt – Vers 9)
 - Der Versuch Gesetze zu halten und dadurch Gerechtigkeit zu erlangen ist unmöglich (Vers 10)

- Es geht nur aus dem Glauben (Vers 11)
- Hebräer 10,38
 - Der, den Gott seinen Gerechten nennt ist durch Glauben gerechtfertigt worden und wir wegen / durch diesen Glauben leben
 - Im weiteren Kapitel 11 wird der Glaube lebendig und aktiv beschrieben (Hingabe: Abels Opfer; Nachfolge: Noahs Arche; Gehorsam: Abrahams Weg)
 - Gewurzelt und auferbaut auf das Unsichtbare
- Der, der vor Gott als gerecht da steht, weil er ihm und seinem Wort vertraut (seiner Verheißung: AT), der wird leben – also wer treu in Gott vertraut (kein einmaliger Akt, sondern beständig: Das ist wahrer Glaube!)
 - Glaube an das erste Gebot: Gott als Gott anzuerkennen und ihm zu vertrauen
 - An seine Verheißungen klammern - aus dem Glauben wird ein Treueverhältnis
- Noch mehr
 - 1. Mose 15,6
 - Apostelgeschichte 13,39-41
 - Römer 1-10
 - Galater 2-3
- Und für uns?
 - Gerechtigkeit erlangen wir nicht durch umschaun und vergleichen („der da ist aber nicht so gerecht, da bin ich ja viel besser“)
 - Bist du wahrhaft gläubig, was meint, dass du dem Herrn Jesus Christus deine Schuld vor Gott bekannt hast und darum gebeten hast dir zu vergeben? Glaubst du, dass er für dich gestorben und wieder auferstanden ist? Hast du ihm dein Leben anvertraut?
 - Ist es nicht eine wahre Ermutigung – wenn wir wahrhaft glauben – dass Gott gerecht spricht und dass wir nichts dafür tun müssen, als es im Glauben anzunehmen?
 - Ist es nicht großartig, dass wir bei der Evangelisation die Verantwortung nach der Verkündigung der ganzen Wahrheit bei Gott lassen dürfen?

5 Wie viel weniger wird der Gewalttätige, der Treulose, der anmaßende Mann zum Ziel kommen, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol und der wie der Tod ist und nie sich satt frisst! Und er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker.

- „Wie viel weniger wird der Gewalttätige, der Treulose, der anmaßende Mann zum Ziel kommen, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie der Scheol und der wie der Tod ist und nie sich satt frisst!“
 - Gewalttätige (siehe Habakuk 1,3 + 9) werden nicht zum Ziel kommen, denn nur der, der von Gott durch seinen Glauben gerecht gesprochen wurde, wird leben / ankommen
 - Treulose (sprich: „Glaubenslose“ → keine Gerechtigkeit) werden nicht zum Ziel kommen
 - Anmaßende (hochnäsiger, stolz → keine Demut vor Gott) werden nicht zum Ziel kommen
 - Sein Charakter ist ein weit aufgerissener Schlund

- Vergleich: Wie der Scheol, der weit für viele ist und nicht satt wird
- Vergleich: Wie der Tod, der sicher für alle ist und gierig nach jedem verlangt
- Der nie satt frisst, wie Menschen es so tun
- Hier geht es augenscheinlich um Gier („Reichtum“ in der Habakuk-Rolle von Qumran)
- Hiermit werden die Wehe-Rufe ab Vers 6 eingeleitet!
- Die Babylonier wollen immer mehr haben, alles weg raffen: Doch Gott verspricht, dass dieser nicht zum Ziel kommt; nur der Gerechte lebt durch seinen Glauben!
- Zusammenfassung der Lektionen / Anwendungen
 - Volles Vertrauen an die Souveränität Gottes
 - Da wo wir leiden hinterfragen und schauen, ob es Sünde gibt, die wir bekennen sollten
 - Festhalten an dem großen „ich bin“ (Johannes 8,58) und auf ihn als Fels bauen
 - Auf unseren Stolz achten und auf Gottes Stärke bauen (2. Korinther 12,9)
 - Mit welchen Mitteln verfolgen wir unsere Pläne?
 - Halten wir fest (damit es vielleicht auch andere sehen – Zeugnis) was Gott großes getan / gesagt hat?
 - Fragen wir nach seinem Willen? Hören wir Gott auch zu und warten auf eine Antwort?
 - Wie erlangen wir Gerechtigkeit? Prüfen wir unseren Glauben? (2. Korinther 13,5)